

Inhaltsverzeichnis

Holzweibel-Kuchen 3

<<< zurück | **Thüringer Sagenbuch** | weiter >>>

Holzweibel-Kuchen

Vier Schnitterinnen aus dem Dorfe Loitsch waren in der Kornärnte beschäftigt, da vernahmen sie plötzlich die quäkende Stimme eines Holzweibels, das rief: Mädzerrän! d. h. Magd, breite die Kohlen im Backofen auseinander. Da schrie eine lustige Schnitterin: Backt uns auch einen Kuchen! – Und wie sie nun am Abende das Aerntefeld mit ihren Gefährtinnen verließ, lag auf einem grünen Rain ein guter Kuchen in einem weißen Schleiertuche, und war in vier Viertel geschnitten, ordentlich wie ein Kirmsen- oder Hochzeitkuchen. Keine der Schnitterinnen mochte den räthselhaften Kuchen anrühren, am wenigsten die, welche ihn bestellt hatte, die Andern aber sprachen: Hast Du eingebrockt, so iß auch aus, sonst möchte es uns allen übel bekommen. Da aß die Magd und der Kuchen schmeckte vortrefflich. Nun nahm jede ihr Viertel und trug es heim, das Tuch ließen sie liegen. Als sie sich darnach umsahen, war es verschwunden. – Dort herum lebten, wie Loitscher erzählen, die Holzweibel und Holzmänner, hauptsächlich im Häsigholz und in der Klinge, ein Gehölz, das unterhalb Loitsch liegt. Sie waren außerordentlich furchtsam, schlüpfen wohl häufig Wanderern über den Weg, und schriren mit feinen Stimmchen: hilf! hilf! Auch waren sie sehr klein von Gestalt und unschönen Ansehens. Die Weibel trugen sich oberländisch und hatten gelbbraune Schürzlein, wie die Bäuerinnen unterhalb Schleiz.

Quelle:

- *Ludwig Bechstein - Thüringer Sagenbuch, Wien und Leipzig, C. A. Hartlebens Verlags-Expedition, 1858*

sagen, bechstein, tsb, thüringen, v0

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:tsb229&rev=1718286835>

Last update: **2025/01/30 11:26**

